

entstehende Stillstandszeiten, die wertvolle Energie kosten, zu vermeiden.

Der Tag des Meisters erstreckt sich im Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf - einem Vierschichtbetrieb - über vier Stunden. Davon werden 3,5 Stunden verwendet, um die Kenntnisse der Meister auf politischem, ökonomischem, wissenschaftlich-technischem, lohnpolitischem, sozialem, sicherheitstechnischem Gebiet, um nur einige zu nennen, zu erweitern.

Die Meister sind demnach am zentralen Meister-tag in erster Linie Nehmende.

Die gründliche und umfassende Information der Meister ist eine wichtige Seite der politischen Arbeit mit ihnen, aber eben nur eine Seite! Von den vier Stunden bleiben den Meistern faktisch 30 Minuten zum Meinungsaustausch, in dem sie ihre Probleme aufwerfen und Fragen stellen sowie Erfahrungen darlegen können. Das aber ist nach Meinung der Parteileitung zu wenig. Sie orientiert darauf, den Disput, den Meinungsstreit um die effektivsten Leitungsmethoden und die gegenseitige Information zu verstärken. Es wird als erstrangige Aufgabe betrachtet, diesen Erfahrungsaustausch mit aller Konsequenz zu fördern. Verstärkt sollen daran auch Mitglieder der Zentralen Parteileitung teilnehmen. Vor allem der Erfahrungsaustausch ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung sozialistischer Leiterpersönlichkeiten.

### **Gute Erfahrungen verallgemeinern**

Auch in dem großen Meisterkollektiv des Stahl- und Walzwerkes Hennigsdorf gibt es noch Niveauunterschiede unter den Meistern. Es gibt viele Meister, die mit ihrem festen Klassenstandpunkt, ihrem soliden marxistisch-leninistischen Wissen, ihrer vorbildlichen Arbeit und ihren moralischen Qualitäten großes Ansehen und Autorität in ihrem Arbeitskollektiv genießen. Das kann man noch nicht von allen Meistern sagen. Daß die Erfahrungen der besten Meister zur Norm aller Meister werden, dazu trägt der regelmäßige Erfahrungsaustausch bei.

In solchen Zusammenkünften kann die Parteiorganisation die politische Arbeit mit den Meistern stark beeinflussen. Sie stellen darüber hinaus auch eine Informationsquelle für Parteileitung und Betriebsgewerkschaftsleitung dar. Denn der Meister kennt sein Arbeitskollektiv, das Denken und Handeln seiner Kollegen, deren Auffassungen und Probleme, ihre Freuden und auch ihre Sorgen sehr gut.

Partei und Gewerkschaft haben hier eine gute Möglichkeit, im kameradschaftlichen und freimütigen Meinungsstreit Probleme der sozialistischen Erziehung im Arbeitskollektiv mit den Meistern zu erörtern. Sie können aber auch wir-

kungsvoller darauf Einfluß nehmen, daß den Meistern Aufgaben abgenommen werden, die nicht ihrer Funktion entsprechen, die sie daran hindern, ihren eigentlichen Verpflichtungen im Arbeitskollektiv noch effektiver nachzukommen.

Der zentrale Tag des Meisters, wie er gegenwärtig im Stahl- und Walzwerk durchgeführt wird, hat seine Vorzüge. Aber er hat zur Zeit noch Grenzen bzw. Reserven in der politischen Arbeit mit den Meistern. Im Betrieb gibt es jedoch Erfahrungen, wie diese Reserven erschlossen werden können. So bewährt sich beispielsweise im Walzwerk I schon seit längerem der Bereichstag des Meisters, der einmal im Vierteljahr durchgeführt wird. Dieser Bereichstag im Walzwerk I läuft nicht neben dem zentralen Meister-tag, sondern ist eine wertvolle Ergänzung. Er dient der konsequenteren Umsetzung der dort zur Sprache gekommenen Maßnahmen. In der Parteileitung der Grundorganisation im Walzwerk I äußert sich dazu auch verschiedentlich der Bereichsleiter. Er ist Parteileitungsmitglied. Im Zusammenhang mit seinem Auftreten zum Planablauf berichtet er immer, wie die Meister wirksam werden. Daraus werden in der Regel in der Parteileitung Festlegungen abgeleitet. So zum Beispiel darüber, welche Erfahrungen besonders zu verallgemeinern und welche Meister öffentlich zu würdigen sind. Und es gibt genauso auch Festlegungen über notwendige Hilfe und Unterstützung für die Meister, in deren Arbeitsbereichen Probleme auftreten. Hier ergibt sich für die Zentrale Parteileitung die Überlegung, wie diese Erfahrungen der Genossen des Walzwerkes I systematisch auf alle Bereiche im Stahl- und Walzwerk übertragen werden können.

Die Leitung der Parteiorganisation läßt sich bei der Wahrnehmung ihrer politischen Verantwortung gegenüber den Meistern von dem am 7. Juni 1977 gefaßten „Beschluß des Sekretariats des ZK der SED über die Arbeit mit den Kadern“ leiten. Darin heißt es unter anderem: „Die ständige Erhöhung des Niveaus der Arbeit mit den Kadern, ihre Auswahl, Entwicklung sowie ihre politische und fachliche Aus- und Weiterbildung ist ein Schlüsselproblem für die weitere Entwicklung unserer Partei und unserer sozialistischen Gesellschaft.“

Im Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ ist zu spüren, daß die Genossen um die spezifische Verantwortung der Meister für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und die Durchsetzung des Kurses des X. Parteitages wissen. Deshalb werden diese Kader immer besser befähigt, ihrer Rolle als unmittelbare Organisatoren der Produktion sowie als Leiter sozialistischer Kollektive gerecht zu werden.